

42. (IV) Sitzung des Stadtrates Magdeburg am 11.12.06

Haushalt 2007

Fortschreibung der Haushaltskonsolidierung bis 2010

Sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
verehrte Damen und Herren der Verwaltung,
sehr geehrte Gäste, zu denen ich auch die Damen und Herren der Presse und öffentlichen Medien zähle.

Hätte ich mein Redekonzept des Vorjahres genommen, inhaltlich wäre das wohl niemandem aufgefallen. Die Situationen ähneln sich zu sehr.

Wie in jedem Jahr frage ich mich, ist insgesamt eine positive Entwicklung unserer Stadt zu verzeichnen, und wenn ja, haben wir als Stadtrat durch unsere Freiheiten in der Entscheidung hinreichend dazu beigetragen, gestalten wir noch, oder nicken wir nur ab?

Ich stelle wieder einmal fest: unsere tatsächlichen Gestaltungsmöglichkeiten als Stadtrat bewegen sich auch heute maximal im unteren einstelligen %-Bereich des Haushaltsansatzes.

Festzustellen ist aber auch, dass die beschlossenen Vorgaben, dargestellt mit dem Eckwertebeschluss, hochgradig eingehalten wurden.

Der Eckwertebeschluss setzt die Prioritäten. Unsere Gestaltungsmöglichkeit wäre an dieser Stelle – aber diese nutzen wir konsequent nicht.

Zum 5. Mal legt uns der Oberbürgermeister unserer Stadt Herr Dr. Trümper, einen in den Einnahmen und Ausgaben unausgeglichenen Haushalt, heute für das Jahr 2007, vor. Gut ist einmal mehr, dass auch in diesem Jahr bereits zum Ende des Jahres 2006 der Haushalt 2007 zur Beschlussfassung ansteht.

Gestatten Sie mir bitte nunmehr ein paar Worte zum bestehenden Defizit im Verwaltungshaushalt, welches ja als ein strukturelles Defizit benannt wird – Ursache müsste dann wohl ein Defizit in den Strukturen sein.

Ungefähr 85 % unseres Handelns befindet sich im so genannten übertragenen Wirkungskreis und wird nach dem Konnexitätsprinzip geregelt. Da muss dann ja auch gelten: „Wer bestellt, der bezahlt“.

So regelt das auch die Gemeindeordnung im § 5 (1) mit: ...dabei sind die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Werden sie bereitgestellt, Herr Oberbürgermeister?

Wenn Sie jetzt sagen, Ja!, dann ist zu fragen: Ja wie, resultiert unser Defizit aus dem kleinen Teil des eigenen Wirkungskreises?

Wenn Sie aber sagen, Nein – werden sie nicht!, dann muss ich fragen, warum kämpfen wir dann nicht mehr um das, was uns zusteht? Wozu gibt es Gerichte?

Oder winken Sie lieber ab und sagen: Kein Streit, die haben den längeren Hebel und was weiß ich. Wo leben wir eigentlich, wenn solche Denke Raum greift??

Und dann gibt es da noch eine Frage: Oder verbrauchen wir durch unangemessenen Aufwand zu viel?

Wären wir dann beim Defizit unserer Magdeburger Strukturen? Ich sehe jetzt einmal ab von einem Beispiel von Planungsaufwand für einen Gartenbereich in Ostelbien zu reden – aber den stelle ich Ihnen, Herr OB, in den nächsten Tage direkt einmal vor.

Meine verehrten Damen und Herren,

wir haben über den Finanzausschuss reichlich Unterlagen - anschauliche Unterlagen erhalten. Ich denke, wir sollten gelegentlich eine finanzstrategische Beratung im Ausschuss durchführen und nicht ausschließlich über den Entwicklungsträger diskutieren und Drucksachen absegnen. Vergessen wir auch nicht: Die Doppik steht an!!

Gestatten Sie mir bitte noch eine Bemerkung zur Beteiligung der Bürger an der Haushaltsplanung.

Der erste, in diesem Jahr bewerkstelligte Ansatz könnte ein guter Beginn gewesen sein, wenn nicht in geübter Manier Wert darauf gelegt würde, so gehe das nicht.

Mir fällt zunehmend auf, dass jeder Vorschlag – egal von wem er eingebracht wird - zunächst seitens der Verwaltung hinsichtlich seiner Nicht- Machbarkeit ausgelotet wird. Aber das ist wohl Selbstschutz von Verwaltung an sich.

Herr Oberbürgermeister,

am vergangenen Donnerstag forderten Sie bei der Diskussion der KoFi für Rothensee auf, machbare Vorschläge zu unterbreiten.

Ich mach nochmals einen, der natürlich schon mal als nicht machbar abgelehnt wurde. Die alte Elbe ist voller Kies und Sie streiten mit Herrn Stern trefflich über den Hochwasserschutz.

In der Zone I fehlt in jeder Parzelle Geländeauffüllung aus Kies - in Masse.

Der Kies aus der Elbe soll nicht verwendbar sein? Ich habe ihn verwendet, z. B. bei Gründungsarbeiten an der Spaltanlage in Rothensee. Nun werden Sie sagen: das prüfen wir nochmals.

Und ich sage Ihnen, damit wird dann nochmals nachgewiesen, warum das nicht geht und kein Wort darüber verloren, unter welchen Bedingungen eine solche Sache gehen könnte.

So ist das im Grunde genommen auch mit vielen mitunter nur nicht richtig strukturierten Vorschlägen aus der Bürgerschaft. Verwaltung macht eben keine Fehler – Menschen allerdings in der Regel schon.

Noch ein Wort zur Sache Bürgerbeteiligung: Wie man es machen kann, zeigen Städte wie Bonn, Köln oder auch Potsdam.

Auch wir sollten, wie genannte Städte das schon gemacht haben, ein für unsere Stadt zutreffendes Konzept für die Bürgerbeteiligung erarbeiten.

Für die Januarsitzung kündigen wir bereits hier einen entsprechenden ausformulierten Antrag zu dieser Sache an.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Alfred Westphal
Vorsitzender der Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen

Es gilt das gesprochene Wort !